

STADT HAMM GESCHICHTE

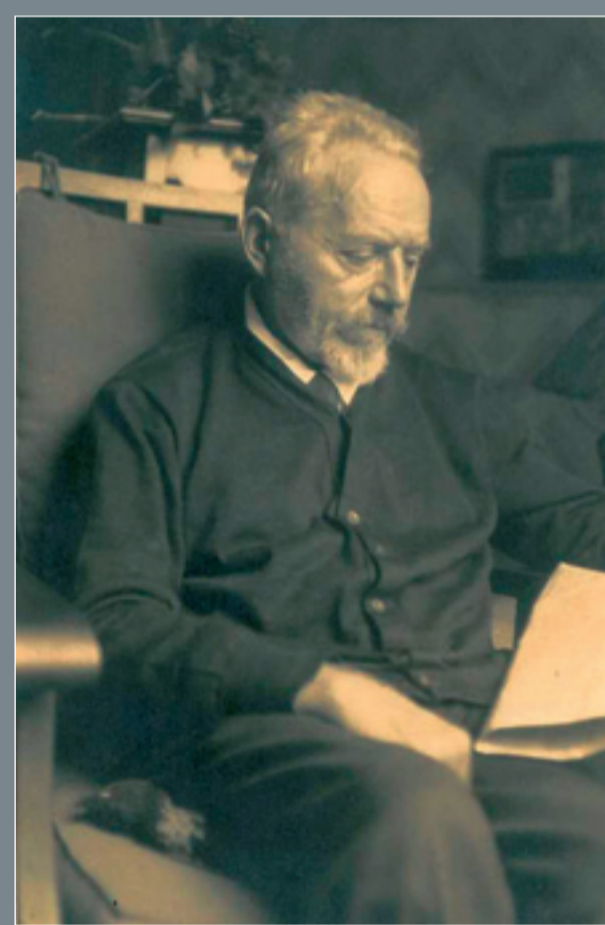


Kreuzkirche von Norden, um 1914. Rechts im Bild die evangelische Notkirche | Stadtarchiv Hamm

Kreuzkirche

Mit der Entstehung der Kolonie Radbod war auch der Bau einer evangelischen Kirche verbunden. Die münsterländischen Gemeinden Bockum und Hövel waren katholisch geprägt. Bergbaubedingt gab es seit 1905 einen Zuzug von katholischen und zahlreichen protestantischen Gläubigen. Die evangelische Notkirche von 1907 reichte bald nicht mehr aus. Die Bergwerksgesellschaft Trier schenkte dem 1908 gegründeten Kirchbauverein ein Startkapital von 20.000 M und den Bauplatz für die „Bergarbeiterkirche“ im „Zechenbusch“. Unter Pastor Wilhelm Wiehe wurde für die mehr als 2.000 Gläubigen 1911 die evangelische Kirchengemeinde Radbod gegründet. Architekt Karl Siebold entwarf die „modern-romanische“ Kreuzkirche, die sich harmonisch in die Bergarbeiter-siedlung einfügt. Der Kirchturm bildet den mar-

kanten Abschluss in der Sichtachse der Friedrich-Ebert-Straße. Die Kirche wurde am 17. November 1912 eingeweiht und bot ca. 900 Besuchern Platz. Ihr Name spiegelt sich im kreuzförmigen Grundriss wider. Auch die katholischen Gemeinden St. Stephanus und St. Pankratius errichteten in den 1920er-Jahren – über die bereits in größerer Form erneuerten Pfarrkirchen hinaus – die Filialkirchen Herz-Jesu in Bockum und Christus-König in Hövel. Nach Kriegszerstörungen, Wiederaufbau und Umbauten in den 1970er-Jahren wurde die Kirche 1985 unter Denkmalschutz gestellt. Unter der künstlerischen Leitung von Elisabeth Altenrichter-Dicke wurde der Innenraum bis 1988 umfassend renoviert und einige historische Details rekonstruiert. Nach ihren Entwürfen entstanden auch die neuen Buntfenster.



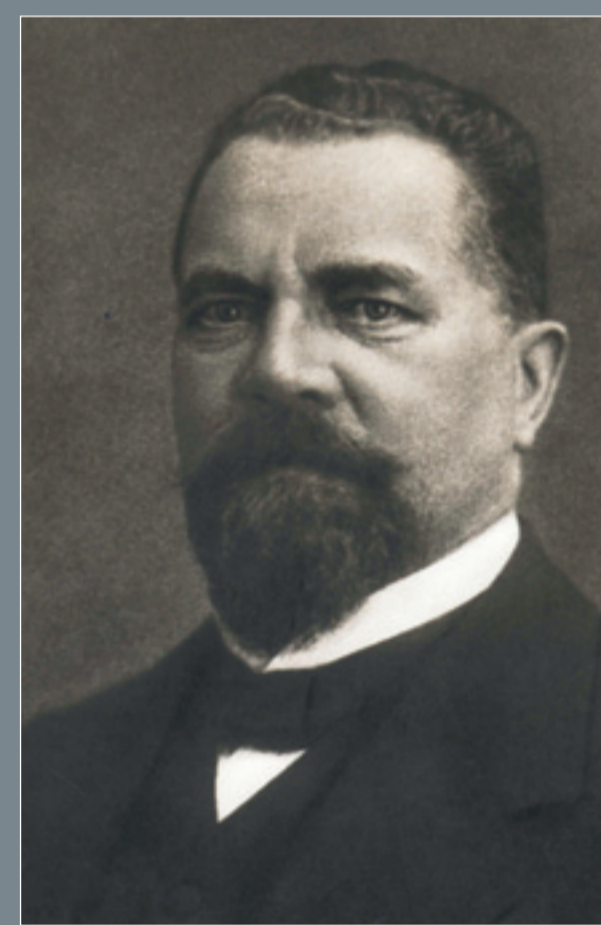
Pfarrer Wilhelm Wiehe
(1866-1936)



Ehemaliger Altar mit
erhaltenem Altarbild



Architekt Karl Siebold
(1854-1937)



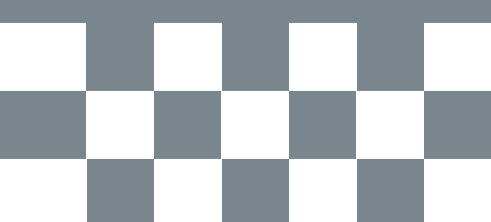
Bergassessor Heinrich Janssen
(1864-1919)



Fenster von Elisabeth Altenrichter-Dicke (1929-2013), „Chor der Engel“ u. „Orchester der Engel“, flankiert von paradiesischen Blumenfenstern
Stadt Hamm, Untere Denkmalbehörde



Weitere Infos
www.hamm.de/stadtgeschichte



In Zusammenarbeit von:
Stadt Hamm
Hammer Geschichtsverein e.V.